

Vergebene Chance

Fachhandel muss erklären

Die heute beginnende Elektronikmesse Ifa ist einmal mehr ein Schauplatz der Eitel- und Begehrlichkeiten. Die Technik ist faszinierend, kein Zweifel. Aber mit Blick auf all die Neuheiten drängen sich zwei Fra-

gen auf. Wer braucht das alles? Und wer hilft dem Konsumenten durch den digitalen Dschungel? Die Frage nach dem Nutzen muss jeder selbst beantworten.

EINGEKREIST

Es muss nur jedem bewusst sein: Nicht die Lust auf Technik treibt die Ingenieure zu immer neuen Erfindungen. Es ist die nüchterne Erkenntnis, dass sich in gesättigten Märkten nur mit Innovationen über-

haupt noch Geld verdienen lässt. Dabei sind viele Menschen ja offen für all das, was da auf der Ifa gezeigt wird – und das führt zur zweiten Frage. 71 Prozent der Konsumenten halten nach GfK-Zahlen zwar ein vernetztes Haus für sinnvoll. Nur maximal fünf Prozent aber nutzen bisher solche Möglichkeiten in der Praxis. Ein immenses Potenzial. Auch die Komplexität der Technik hält die Verbraucher davon ab, die Angebote zu nutzen. Sie sind schlicht überfordert. Da kommt der Fachhandel ins Spiel. Seit zehn Jahren wabert der Begriff „Smartes Heim“ durch die Branche – doch nur wenige Händler machen sich bis jetzt die Mühe, dieses Thema den Kunden im Laden näherzubringen. Da werden Chancen vergeben.

KLAUS WONNEBERGER

Grundig sagt endgültig ade

Endpunkt einer langen Tradition ist der 31. Dezember

VON KLAUS WONNEBERGER

NÜRNBERG – Jetzt ist klar: Grundig wird zum 31. Dezember dieses Jahres Nürnberg endgültig den Rücken kehren. Dann wird eine weitere Weltmarke als regionales Aushängeschild nur noch Geschichte sein.

Wie Geschäftsführer Sühel Semerci am Rande einer Pressekonferenz in Berlin erklärte, wird nach Ende der Elektronikmesse Ifa der bereits im Frühjahr angekündigte Umzug nach Neu-Isenburg bei Frankfurt beginnen. Schon Ende Oktober sollen alle 29 Mitarbeiter, die mit nach Hessen wechseln, ihren neuen Arbeitsplatz eingenommen haben. Ende des Jahres läuft der Mietvertrag für die Gebäude in Langwasser aus, dann wird auch der letzte der rund 40 in Nürnberg verbliebenen Beschäftigten seinen Arbeitsplatz verloren haben.

Der heutige Eigentümer, der türkische Konzern Arçelik, will die Nachfolgefirma des 1930 vom Wirtschaftswunder-Unternehmer Max Grundig gegründeten Radio- und TV-Geräteherstellers mit den Aktivitäten der Schwesterfirma Beko am neuen Standort bündeln. Geschäftsführer Semerci ist bereits seit Jahresbeginn für beide Marken verantwortlich.

Für die Region geht damit ein bedeutendes Kapitel Industriegeschichte zu Ende. Bis zu 28 000 Menschen arbeiteten einst in Franken für das Unternehmen, das Max Grundig mit innovativen Ideen wie dem legendären Radiobausatz „Heinzelmännchen“ zu einem Weltkonzern aufgebaut hatte – Grundig war lange wie nur wenige andere Unternehmen exquisiter Markenbotschafter für die Region.

Doch so beeindruckend der Höhenflug war, so schmerzhaft war der Niedergang, begleitet von wechselnden Eigentümern, Sanierungsprogrammen und einem unaufhaltsamen Stellenabbau. Der Gründer hatte die Konkurrenz aus Asien unterschätzt. 2003 kam die Pleite und das Grundig-Imperium wurde aufgespalten.

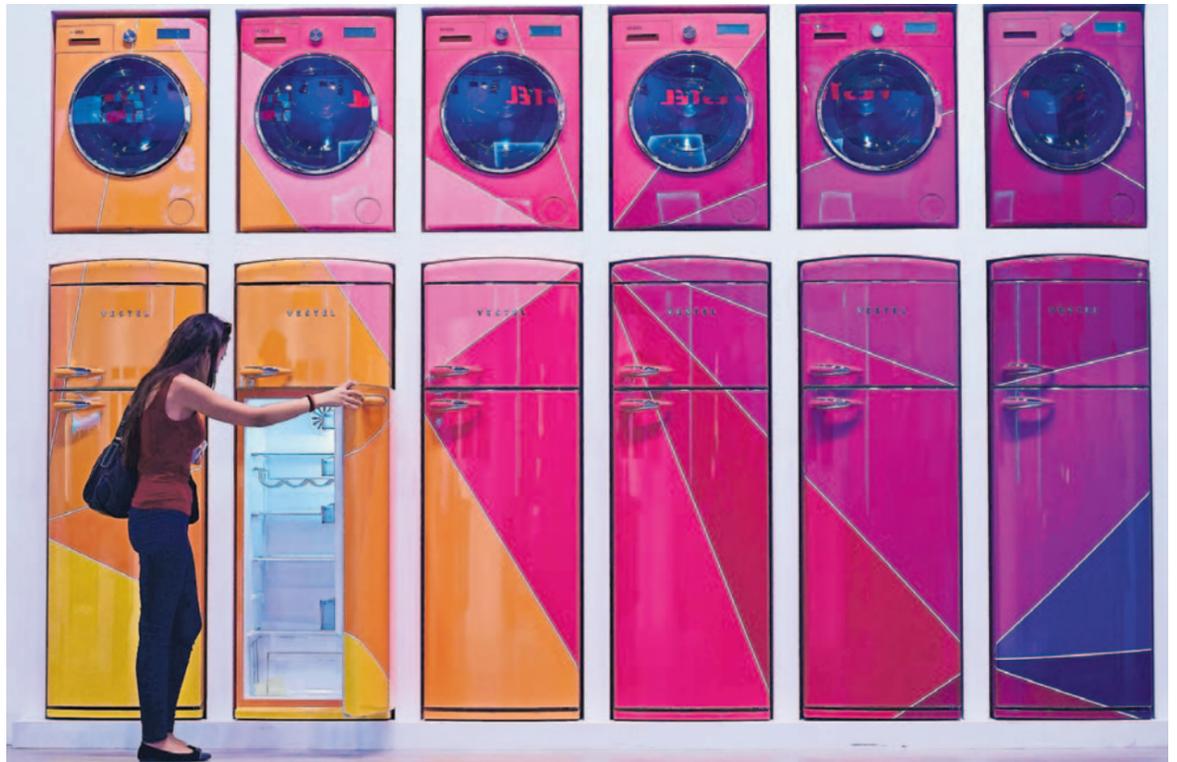
Die Autoradiosparte ging an den US-Konzern Delphi, das Bayreuther Diktiergerätewerk machte sich als Grundig Business Systems GmbH selbstständig, ebenso die Grundig SAT Systems. Das Herzstück von Grundig, die Radio- und TV-Sparte, gehörte seit 2004 dem türkischen Hausgeräte- und Unterhaltungselektronikkonzern Arçelik, der selbst Tochter der größten Unternehmensgruppe der Türkei, des Koç-Konzerns, ist.

Von Nürnberg wurden über die Grundig Intermedia GmbH hauptsächlich noch Marketing- und Vertrieb gesteuert. Heute tragen neben Fernsehgeräten auch Haarföhne, Staubsauger, Kühlschränke und Herde den Namen Grundig.

Auf der Ifa in Berlin erklärte Hakan Bulgurlu, Chef des Arçelik-Konzerns mit weltweit 20 verschiedenen Marken, 27 000 Mitarbeitern und zuletzt 4,7 Mrd. € Umsatz, dass Grundig gewichtiger Anteil der internationalen Expansionsstrategie sein soll. Arçelik will die Marke in Asien, Australien und auch im amerikanischen Markt etablieren, beziehungsweise ausbauen. Ziel sei, dass in fünf Jahren mit dem Namen Grundig ein Fünftel des dann auf zehn Mrd. € verdoppelten Konzernumsatzes erzielt wird – das wären zwei Mrd. €. Am Standort Nürnberg wird von diesen Plänen niemand mehr etwas haben.

Kühlschrank wird zur Datenkrake

Mit dem vernetzten Heim kreierte die Industrie ein gefährliches Geschäftsmodell



Haushaltsgeräte sollen nicht mehr nur kühlen oder erhitzen. Die Kühlschränke, Herde und Spülmaschinen der Zukunft sind vernetzt, zum Beispiel mit dem Smartphone ihres Besitzers. Foto: afp

VON KLAUS WONNEBERGER

Die Hausgerätebranche steht unter Strom. Durch die neu entdeckte Freude der Deutschen am Geldausgeben ohnehin auf der Sonnenseite der Konjunktur, bereiten die Hersteller von Geschirrspülern, Herden oder Waschmaschinen gerade den Boden für ein ganz neues, noch viel profitableres Geschäftsmodell. Indem sie immer mehr Geräte im Haushalt vernetzen, werden sie Herr über gigantische Datenmengen. Eine Goldgrube – wenn wir Konsumenten es zulassen.

BERLIN – Das Geschäft mit der sogenannten weißen Ware boomt: Rund acht Mrd. € werden die Deutschen nach den Zahlen der Nürnberger GfK in diesem Jahr für Elektrogroßgeräte ausgeben, für Föhne, Mixer und den anderen Kleinkram werden es 3,8 Mrd. € sein – in beiden Marktsegmenten jeweils eine Steigerung von bis zu vier Prozent. „Haushaltsgeräte stehen seit Jahren viel höher im Kurs als etwa Fernseher“, weiß GfK-Experte Jürgen Boyny, „es geht um Gesundheit, um Lifestyle und um Prestige“.

Leiser, energiesparender, komfortabler – und immer öfter auch „vernetzt“ lautet die Devise. „Smart Home“, das intelligente Heim, rückt bei den Elektronikmessen wie der heute in Berlin beginnenden Ifa immer machtvoller in den Vordergrund. Da wird bei Samsungs Kühlschrank „Family Hub“ die Frontfläche zum riesigen Touchdisplay, das als Kalender, Notizblock und als Bildschirm für gestreamte Filme herhalten kann. Nach einer Umfrage des Nürnberger Marktforschers puls können sich 43 Prozent der Deutschen für solche intelligenten Kühlschränke erwärmen.

Da vernetzen Siemens und andere Anbieter ihre Induktionsherde mit den im Kochfeld untergebrachten Dunstabzugshauben. Integrierte Kameras erlauben mittels Smartphone selbst aus der Ferne den Blick in Herd und Kühlschrank. Und die runderneuerte Marke AEG stellt seinen Waschmaschinenkäufern eine App zur Seite, die als Pflegeberater fungiert und dann auch gleich vom Wohnzimmer aus das richtige Pro-

gramm an die Maschine im Keller schickt. Selbst Ikea mischt mit, das kaffeekochende Billy-Regal ist nicht mehr weit.

Die Vernetzungswut treibt bisweilen seltsame Blüten. Oral-B beispielsweise lässt tatsächlich die Zahnbürste mit dem Smartphone zusammenwachsen. Eine App legt schonungslos offen, welcher Zahn gerade ordentlich geputzt wurde und wo nachgearbeitet werden muss. Und nicht immer ist ganz klar, was der Konsument tatsächlich schon in der Praxis anwenden kann und was Vision ist.

Bisher größte Barriere für den Markterfolg aller in Berlin gezeigten Ideen: Noch braucht man für jede Anwendung in der Regel eine eigene App, die Systeme im smarten Heim verstehen sich nicht. „80 Prozent aller Smart-Home-Lösungen betreffen heute Einzelgeräte, die nebeneinanderher arbeiten, ohne miteinander kommunizieren zu können“, beschreibt Peter Schwaebele, bei Bosch verantwortlich für die Vernetzungs-Aktivitäten im Haushalt, die Situation.

Spülmaschine bestellt Tabs

Das soll sich ab der diesjährigen Ifa ändern. Bei Bosch können bereits alle möglichen Gerätesensoren miteinander sprechen: Die Dunstabzugshaube mit dem Herd, der Rauchmelder mit der Feuerwehr, die Hauseingangskamera mit dem Smartphone, die Fenster mit dem Heizungsregler, damit beim Lüften im Winter die Heizleistung heruntergefahren wird.

Doch die Stuttgarter gehen noch weiter und schaffen offene Schnittstellen, damit die Spülmaschine bei Amazon über das gerade in Deutschland vorgestellte Dash-Programm ganz einfach neue Reinigungstabs bestellen oder über die Rezepte-App des Lebensmittellieferanten HelloFresh auch gleich der eigene Herd eingeschaltet werden kann. „Wir verlassen unsere Kernkompetenz Hausgeräte und vernetzen das ganze Heim – bis hin zum Auto“, erklärt Schwaebele die Strategie, die auch andere Anbieter verfolgen. „Die Anwendungen heute sind aus Sicht der Nutzer nicht mehr als Spielereien“, glaubt jedoch Timm Lutter vom Branchenverband Bitkom. Doch der IT-Experte irrt.

Bei allen unbestrittenen Chancen des vernetzten Hauses geht eines völlig unter: Es bedeutet das endgültige Ende unserer Privatheit. Wenn wir der Industrie oder Dienstleistern die Kommandozentrale über unser Heim übertragen, dann sind wir gläsern. Bosch, Bauknecht, Miele, RWE oder auch Google, Apple und Amazon wissen dann ganz genau, wann wir zu Hause sind, wann wir schlafen, wie hoch unser Blutdruck ist, was wir essen, wie oft wir uns waschen, was wir fernsehen. Ein unerschöpflicher Fundus an Daten – in Händen der Unternehmen fast so etwas wie die Lizenz zum Geldrücken.

Und für Verbraucher eine höchst riskante Offenbarung: „Unsere Spezies hat noch nie eine Bedrohung von solchen Ausmaßen erlebt“, warnt dann auch John McAfee, der Gründer des gleichnamigen Sicherheitssoftwareherstellers mit eindringlichen, vielleicht überzogenen Worten vor den Gefahren durch vernetzte Geräte. Es geht um die Hoheit über die Daten. Es geht aber auch um den kriminellen Missbrauch dieser Daten. „China übernimmt eine Führungsrolle dabei, Geräte vom Kühlschrank bis zum Thermostat internetfähig zu machen, und das ist unsere größte Schwachstelle in Sachen Cybersicherheit“, sagt McAfee weiter.

Auch die Industrie weiß um die Gefahren, sorgt sich, dass solche Bedenken den Milliarden-Markt beeinträchtigen, im schlimmsten Fall gar kaputt machen könnten. Immerhin fürchten nach Branchenumfragen 61 Prozent der Deutschen, dass bei einem vernetzten Haus Fremde von außen die Steuerung übernehmen könnten. „Jetzt muss daran gearbeitet werden, die Befürchtungen der Konsumenten abzubauen“, gibt Hans-Joachim Kamp, Aufsichtsratsvorsitzender des Branchenverbandes gfu, die Strategie für die Industrie vor.

Wer sich auf der Ifa nicht im Netz der smarten Haushalte verfangen will, der kann sich mit Retrogeräten zurück in die gute, alte Analogwelt beamen. Die 1948 auf den Markt gekommene Vinyl-Schallplatte und mit ihr der Schallplattenspieler erleben gerade in Berlin eine nostalgische Renaissance.



Die Grundig Intermedia GmbH in Nürnberg (im Bild Geschäftsführer Sühel Semerci) ist bald Geschichte. Foto: Thomas Tjiang

adidas steigt in Euro Stoxx 50 auf

Hainer: „Wir sind wahnsinnig stolz“

HERZOGENAURACH – Dem Sportartikelhersteller adidas ist der Sprung in den Euro Stoxx 50 gelungen.

Die Aktien der weltweiten Nummer zwei nach Nike steigen nach Angaben des Indexanbieters Stoxx zum 19. September in den Auswahllisten für die 50 größten Unternehmen der Euro-Zone auf. „Wir sind wahnsinnig stolz“, erklärte der scheidende Vorstandschef Herbert Hainer.

Die Aufnahme sei „umso bemerkenswerter, wenn man bedenkt, dass wir zu Beginn meiner Amtszeit als CEO vor 15 Jahren noch auf den hinteren Rängen des Dax-30 lagen, also in der Bundesliga gegen den Abstieg gespielt haben.“ Die Aufwertung nannte der Manager die „Krönung meiner Amtszeit“. Auf Hainer folgt Kasper Rorsted. ag

BAT: Einigung nach langen Verhandlungen

Zigaretten-Konzern und Arbeitnehmervertreter beschließen Sozialplan für 950 Mitarbeiter

VON SUSANNE WILL

BAYREUTH – Der Zigaretten-Konzern British American Tobacco (BAT) und die Arbeitnehmervertreter am Standort Bayreuth haben sich auf einen Sozialplan geeinigt.

Es ging um eine Transfergesellschaft, großzügige Abfindungen und Vorruhestandsregelung für die 950 vom Jobverlust betroffenen Mitarbeiter in Oberfranken. Details wurden nicht genannt. Offenbar soll der Vorruhestand von 60,5 auf 55 Jahre vorgezogen werden, die Azubis können in Bayreuth bleiben.

„Was wir versprochen haben, haben wir geschafft“, so Betriebsratsvorsitzender Paul Walberer, der mit Michael Grundl, Geschäftsführer der Gewerkschaft Nahrung, Gaststätten, Genuss (NGG), eine lang Verhandlungsnacht hinter sich hatte. „Wir se-

hen unsere Kernforderungen zu den Themen Vorruhestand, Transfergesellschaft und klassischen Sozialplanregelungen wie zum Beispiel Abfindungen als erreicht an“, sagte auch Grundl.

Die Verträge werden heute durch Anwälte geprüft, die Papiere danach bis spätestens Dienstag unterschrieben. Am Donnerstag, 8. September, sollen die Mitarbeiter bei einer Betriebsversammlung die Details des Sozialplans erfahren.

Weniger Raucher

Am 14. Juli hatte BAT den Beschäftigten in Bayreuth eröffnet, dass 950 der 1400 Mitarbeiter ihren Job verlieren werden. Die Gründe: der deutliche Rückgang an Rauchern in Europa und Überkapazitäten.

Aus Sicht von BAT waren die Gespräche intensiv „und nicht einfach“, so der Bayreuther Geschäftsführer Leif Lümekmann. Sie seien aber von

beiden Seiten sachlich und mit der Zielsetzung geführt worden, eine faire Lösung zu finden, was vor allem die Weitervermittlung am Arbeitsmarkt betrifft. Das Unternehmen in einer Stellungnahme: „Wir stehen auch in dieser schwierigen Situation zu unserer Verantwortung als Arbeitgeber.“

Dessen Profitgier hatte Betriebsratschef Paul Walberer wiederholt geäußert, als er gestern um zwölf Uhr vor dem Werksgelände die Einigung bekanntgab. Acht Tage und Nächte hatten hier Mitarbeiter eine Mahnwache gehalten. Viele Beschäftigte der Frühlicht hatten sich zu der Verkündigung vor dem BAT-Gebäude eingefunden. Die meisten waren erleichtert, dass der Sozialplan ausgehandelt wurde, einigen allerdings macht die Ungewissheit zu schaffen. „Eine konkrete Ansage wäre mir lieber gewesen. Jetzt geht das Warten leider weiter“, sagte eine Mitarbeiterin.

Schufa registriert Identitätsklau

Opfer können sich melden

Opfer von Identitätsdiebstahl im Internet können sich bei der Schufa ab sofort gegen weiteren Missbrauch ihrer persönlichen Daten schützen. Die Auskunftfei

AUFGEFASST

hat dazu eine Datenbank eingeführt, in der entsprechende Merkmale gespeichert werden. Hintergrund: Betrüger kaufen immer öfter Waren unter falschem Namen auf Rechnung, Zahlungsaufforderungen und Mahnungen erhält dann später das ahnungslose Opfer. Opfer sollten zunächst eine Strafanzeige bei der Polizei erstatten. dpa

Heimatliebe mit Design aus Japan

Puma widmet dem 1. FC Herzogenaurach eine weltweit vertriebene Kollektion

VON ALEXANDER PFAEHLER

Der 1. FC Herzogenaurach geht um die Welt, zumindest modetechnisch gesehen. Denn zum 100. Geburtstag hat Sportartikelhersteller Puma dem Fußballverein eine eigene Klamotten-Kollektion gewidmet, die weltweit vermarktet wird. Entworfen wurde sie in Japan.

HERZOGENAURACH – Vielleicht wird man das Wappen des 1. FC Herzogenaurach, dieses klassische, leicht geschwungene „1. FCH“, ja schon bald einmal auf einer Plattenrelease-Party in Paris, in einem Club in Johannesburg oder in einer Dachterrasse in New York sehen. Zumindest theoretisch könnten modebewusste Trendsetter auf der ganzen Welt in diesem Herbst die Farben der Herzogenauracher Fußballer tragen.

Denn der Sportartikelhersteller Puma hat dem FCH zum 100. Geburtstag eine eigene Lifestyle-Kollektion gewidmet, die zumindest über das Internet weltweit gekauft werden kann: Sie heißt „Puma x 1. FCH“. „Lifestyle“ bedeutet in diesem Fall: Die Klamotten sind nicht für den Fußballplatz, sondern für das Tragen im Alltag und auf der Straße gedacht.

Die Idee den 1. FC Herzogenaurach auf der ganzen Welt bekannt zu machen, hatte Torsten Hochstetter,

der Chef-Designer bei Puma. Ein Gedanke dahinter sei unter anderem gewesen, einmal einem Amateurverein das zu gönnen, was sonst nur den großen Fußball-Klubs vorbehalten bleibt – im Mittelpunkt einer weltweit vermarkteten Klamotten-Serie zu stehen, erzählt Helmut Fischer, Ex-Marketing-Chef bei dem Sportartikelhersteller und langjähriges FCH-Mitglied. In Frage seien nur zwei Vereine gekommen: Der FC Sheffield, der älteste Fußballverein der Welt, der heute in der achten englischen Liga spielt. Und der 1. FC Herzogenaurach als „Heimatverein“ des Sportartikelherstellers.

Die Wahl fiel auf den FCH, schließlich, so Hochstetter, sei man quasi nebeneinander aufgewachsen und habe „eine lange, gemeinsame Geschichte“. Die Kollektion beinhaltet T-Shirts, Kapuzenpullover, ein Cappie und Laufschuhe. Vieles davon in einem von den FCH-Farben inspirierten Camouflage-Look. Auf dem sind die Umrisse der Stadt Herzogenaurach, des Landkreises Erlangen-Höchstadt, Bayerns und Deutschlands zu sehen. Entworfen wurde die Kleidung in Japan, von Puma-Designer Nozomu Imanishi.

Natürlich wird auch Herzogenaurachs berühmtester Fußballspieler verewigt: Ein T-Shirt basiert auf dem FCH-Trikot, das einst Lothar Matthä-

us trug. „Herzogenaurach wird immer mein Zuhause sein, also werde ich dieses besondere Camouflagemuster mit Stolz tragen“, zitiert das Unternehmen den ehemaligen Fußball-Nationalspieler in einer Pressemitteilung.

Vorstellung in London

Am 14. September soll die Kollektion in London offiziell vorgestellt werden, Helmut Fischer wird vor Ort sein. Ein Foto-Shooting mit den FCH-Spielern Eric Stübing, Alexander Ronneburg und Michael Thomann hat es bereits gegeben. Und nicht nur das: Das englischsprachige Fußball-Magazin „Soccer Bible“ hat die Herzogenauracher Fußballer bei ihrem Bezirksliga-Spiel gegen den FSV Stadeln gefilmt, auch in der Kabine. Ein guter Termin, schließlich gewann der FCH mit 2:0.

„Ich glaube zwar nicht, dass wir weltberühmt werden, aber dass ein Provinzverein so eine Chance bekommt, das war toll, darauf sind wir sehr stolz“, sagt Spielertrainer Jakob Karches. Bislang komme die Kollektion gut an, berichtet Fischer: „Die Leute sind alle total begeistert vom FCH-Logo, das ja schon 100 Jahre alt ist.“ Zu kaufen gibt es die Kleidung bereits, auf der Homepage von Puma und in ausgewählten Geschäften in Deutschland und der Schweiz – und online auch weltweit.



Bei einem Fotoshooting für Puma konnten die FCH-Spieler die Klamotten im Design ihres Vereins schon einmal anprobieren.



Nicht nur als Models, auch als Interviewpartner waren Spieler und Verantwortliche des FC Herzogenaurach gefragt. Am 14. September soll die Kollektion in London vorgestellt werden. Fotos: pr



Auch der Laufschuh „Duplex Evo 1. FCH“ ist im Camouflage-Muster gehalten, zu sehen sind unter anderem die Umrisse Herzogenaurachs.

Keine Sau spricht vegan

Vegan leben ist in. Doch kann man wirklich konsequent sein? Klar, im Kühlschrank steht nur noch Grünfutter, Ledertaschen und Wollpullover sind längst ausgemustert – aber wie sieht's mit der Sprache aus?

„Ich hab' einen Bärenhunger, lass uns doch einen von diesen sauguten Tofu-Bratlingen essen bei dieser Bullenhitze.“ Da lachen ja die Hühner!

ERHards Eckla

Wer sprachlich aufs richtige Pferd setzen und sich nicht zum Affen machen will, muss sein Vokabular ausmisten, da beißt die Maus keinen Faden ab.

Vollblut-Veganer, die kein Blatt vor den Mund nehmen wollen, sollten sich deshalb etwas einfallen lassen.

Wer Schmetterlinge im Bauch hat, wird für „mein Häschen, Mäuschen, Täubchen“ mit blühender Fantasie sicher eine pflanzliche Lösung finden. Doch manche Begriffe sind leider alternativlos. Deshalb verzichten wahre Tierfreunde ab sofort auf feucht-fröhliche Feierlichkeiten.

Nicht nur das Sau-Rauslassen, auch der Kater am Morgen danach sind nämlich ab sofort tabu.

Zum Mäusemelken findet das
Ihr ERHard (sis)

Feuerteufel in einem Geflecht aus Schuld und Sühne

Es wird heiß: Herzogenauracher Krimiautor legt mit „Elsässer Sünden“ den zweiten Fall von Major Jules Gabin vor

VON JEANETTE SEITZ

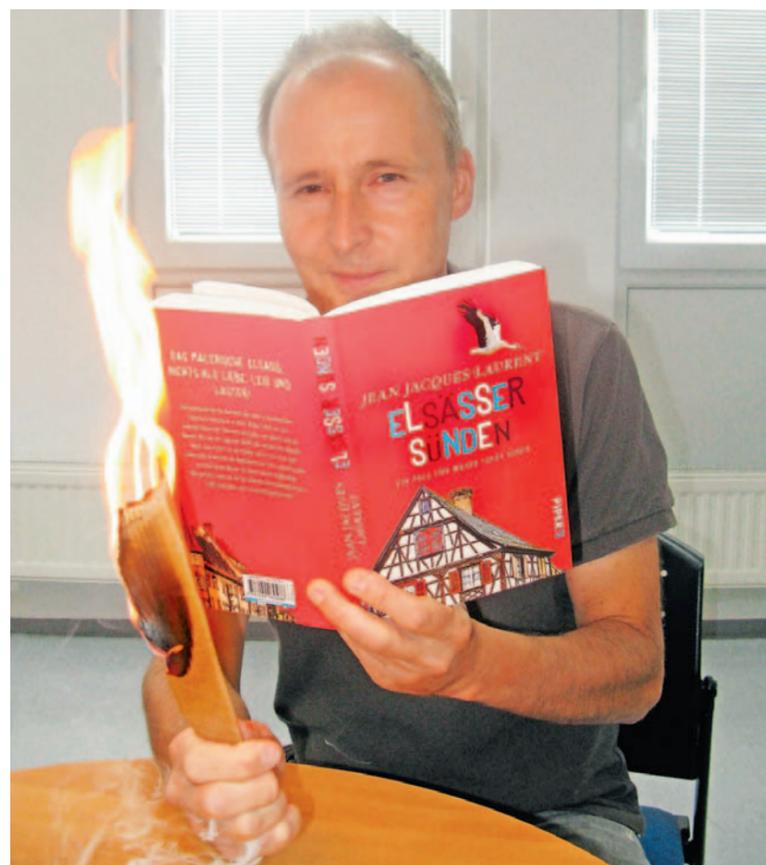
Ganz schön feurig geht es in dem beschaulichen Städtchen Rebenheim im Elsass zu. In seinem zweiten Fall bekommt es Major Jules Gabin nämlich mit einem Feuerteufel zu tun. Der Autor des Kriminalromans ist in Herzogenaurach kein unbekannter. Denn hinter dem Namen Jean Jacques Laurent verbirgt sich niemand anderes als Jan Beinßen.

HERZOGENAURACH – Lernte der Leser in „Elsässer Erbschaften“ das (erfundene) Städtchen Rebenheim und Major Jules Gabin erst einmal kennen, kann er sich nun darauf freuen, den Protagonisten und seine Mitstreiter in „Elsässer Sünden“ erneut bei der Aufklärung eines Kriminalfalles zu begleiten.

Jules Gabin ist vom Typ her komplett anders als der chaotische Paul Flemming aus Jan Beinßens beliebten Nürnberg-Krimis. Jules Gabin ist korrekt, ehrgeizig, arbeitsam – und außerdem ein „echter“ Ermittler. Einem guten Glas Wein und leckerem Essen ist aber auch er nicht abgeneigt.

Und in seinem Privatleben geht es ähnlich turbulent zu wie bei Paul Flemming. Jules Gabin hat sich nämlich in die taffe Untersuchungsrichterin Joanna verguckt – und nun kündigt seine Freundin Lilou ihren Besuch an. Um es vorweg zu nehmen: Auf Lilous Ankunft müssen die Leser noch einen weiteren Band warten. Doch passiert in „Elsässer Sünden“ auch so genug.

Ein Brandstifter treibt sein Unwesen in Rebenheim. Erst gehen nur Scheunen und leer stehende Häuser in



Unter dem Namen Jean Jacques Laurent zündelt der Herzogenauracher Autor Jan Beinßen ganz schön. „Elsässer Sünden“ heißt sein aktueller Krimi. Foto: Seitz

Flammen auf, doch bald gibt es den ersten Toten. Ein astreines Motiv hätte die ehemalige Weinkönigin Bernadette, die nach einem Unfall entstellte – denn der Tote saß damals im Unfallwagen. Doch leider hat Bernadette auch ein astreines Alibi.

Der Fall kostet Jules Gabin ganz schön Nerven, zumal er sich gedanklich auch immer wieder mit einem mysteriösen historischen Kriminalfall beschäftigt, der bereits in „Elsässer Erbschaften“ anklang. Hier bringt der Major zwar noch kein Licht ins Dunkel, aber den Brandstifter kann er dingfest machen – auch wenn der Showdown haarscharf in einer Katastrophe endet. Und schuldig ist letztlich nicht nur der Feuerteufel allein. Jules Gabin sieht sich einem Geflecht aus Schuld und Sühne gegenüber. Das ist spannend und von Jan Beinßen alias Jean Jacques Laurent wohl durchdacht. Freilich ist die Lektüre auch amüsant – immer dann nämlich, wenn sich der korrekte Jules Gabin mit den eigenwilligen, aber liebenswerten Rebenheimern herumschlagen muss.

Wie es bei Jules Gabin privat weitergeht und was es mit diesem historischen Fall auf sich hat, erfahren die Leser im dritten Band, der im Mai 2017 erscheinen soll. Paul Flemming ermittelt wieder im September 2017. Fans des Hobbyermittlers müssen aber nicht so lange warten: Im Januar 2017 erscheint ein Sammelband mit Kurzgeschichten.

① Jean Jacques Laurent: Elsässer Sünden – Ein Fall für Major Jules Gabin, Piper Verlag, 253 Seiten, 14 Euro, ISBN 9783492060486

Fendt-Traktor des Baubetriebshofs geht in den Ruhestand



„Er hat seinen Dienst getan und darf verdient in den Ruhestand gehen“, sagt stellvertretender Gärtnermeister Rüdiger Oehl. Die Rede ist keineswegs von einem der Mitarbeiter des städtischen Bauhofs in Herzogenaurach, sondern vom alten Traktor Fendt, Modell 231 GTS, Baujahr 1977. Seit zwölf Jahren ist das Fahrzeug nun auf dem Bauhof bei Gärtnerarbeiten wie mähen, anpflanzen oder gießen im Einsatz. „Vor allem im Sommer wurde er täglich genutzt“, so Bauhofleiter Johann Zinner. Nun entspricht der Traktor nicht mehr den aktuellen Umweltstandards und erfüllt unter anderem die Richtlinien für Abgase nicht mehr. Ab Dezember nutzt der Bauhof stattdessen ein Ladog-Fahrzeug der Firma Bertsche. Etwas wehmütig sind Zinner und Oehl schon: „Es geht eine Ära zu Ende. Ein Fahrzeug, das so gut wie nie defekt war, gibt es heutzutage nicht mehr so häufig.“

Text/Foto: Franziska Reeg

NAMEN IM GESPRÄCH



Werner Distler ist tot. F.: Johnston

Werner Distler, der 40 Jahre für die SPD im Stadtrat Herzogenaurach saß, ist nach schwerer Krankheit im Alter von 74 Jahren gestorben. Der promovierte Chemiker und bekennende Analytiker war im Stadtrat allseits geschätzt für seine klugen Diskussionsbeiträge und seine Fähigkeit, ein Problem auf den Punkt zu bringen. „Sein Wort hatte 40 Jahre lang Gewicht“, sagte Bürgermeister German Hacker bei dessen Verabschiedung. Auch privat blickte Distler über den Tellerrand, bereiste die ganze Welt, um fremde Kulturen kennenzulernen. Er wird am Mittwoch, 7. September, um 14 Uhr auf dem alten Friedhof beerdigt. *mcd*

Wenn die CD Beine bekommt

Ferienkinder am Spielmobil basteln Brummkäfer mit den Funkamateuren

HERZOGENAURACH – Brummkäfer basteln aus CDs konnten die Ferienkinder am Spielmobil unter der Betreuung der Herzogenauracher Funkamateure.

Nur sechs Interessierte hatten sich im Vorfeld für diese vier Aktionen am vergangenen Dienstag am Spielmobil in den Weihersbachanlagen gemeldet, aber es kamen mehr. Wahrscheinlich steckte die Bastelfreude an. Am Nachmittag konnten sich die Betreuer Gerd Buchhold, Klaus Graser, Rainer Wienke und Robert Weigl – allesamt Funkamateure – fast nicht mehr retten vor interessierten Kids und Jugendlichen, die teilnehmen wollten. Generationenübergreifend hatten alle große Freude daran, ihren eigenen Brummkäfer zu

basteln und mit nach Hause zu nehmen.

Fertig sind die Füße

Ein sogenannter Brummkäfer lässt sich nämlich ganz einfach herstellen. In eine alte CD werden Löcher für Schrauben gebohrt. Diese Schrauben werden mit kurzen Kunststoffschläuchen überzogen – fertig sind die Füße des Brummkäfers. Ein Elektromotor, dem bewusst eine Unwucht verpasst wird, dient als Antrieb. Hier muss gelötet und der Motor dann an eine Batterie angeschlossen werden. Dann kann das Test-Krabbeln beginnen.

Gerd Buchhold (DG3NCL), Distriktsjugendleiter in Franken, wertet die Aktion als vollen Erfolg. Unterstützt wurde er von Klaus Graser (DL4NC), Rainer Wienke (DC6LB) und Robert

Weigl (DD7YW), allesamt Funkamateure vom Ortsverband Herzogenaurach, die am Nachmittag selbst komplett die Betreuung übernahmen.

Ein „Jungbastler“ ging voller Stolz nach Hause und überredete seine Oma, am Spielmobil ebenfalls einen Brummkäfer zu bauen. Sie ließ sich nicht lange bitten, machte sich ganz klein, um zwischen den Kindern nicht aufzufallen, und bastelte wie zuvor ihr Enkel mit Begeisterung ein solches Objekt.

Bei den Ferienkindern klappte es – nach kleinen Korrekturen war jeder Brummkäfer mobil. Das Outfit der CD durfte jeder Teilnehmer nach eigener Phantasie gestalten. Beliebt waren Marienkäfer oder Maikäfer, aber auch eine Spinne, Schildkröte und eine Schlange waren dabei. *nn*



Viel Spaß hatten die Kinder beim Basteln ihres persönlichen Brummkäfers unter Anleitung der Funkamateure Rainer Wienke (im roten T-Shirt) und Klaus Graser (mit blauer Mütze). F.: privat

NORDBAYERISCHE Nachrichten

NN-TICKETCORNER

In der Geschäftsstelle der Nordbayerischen Nachrichten

Herzogenaurach, An der Schütt 26, Telefon: 09 11/2 16 27 77

Öffnungszeiten: Mo-Do: 8.00–12.30 Uhr und 13.30–17.30 Uhr, Fr: 8.00–12.30 Uhr und 13.30–16.00 Uhr, Sa. 8.00–12.00 Uhr

Die Ziffern ❶ geben Auskunft darüber, in welchem Rahmen sich die günstigsten Ticketpreise für die jeweilige Veranstaltung bewegen.

❶ bis 20,- Euro / ❷ 20,- bis 30,- Euro / ❸ 30,- bis 40,- Euro / ❹ 40,- bis 50,- Euro / ❺ 50,- bis 60,- Euro / ❻ ab 60,- Euro

Bitte beachten Sie auch unsere TicketCorner Anzeige im Hauptteil dieser Zeitung.

PFARRKIRCHE ST. MAGDALENA	MEHRZWECKHALLE GROSSENSEEBACH
15.10. Das Alexanderfest ❶	14.10. Six Pack ★ ❶
23.10. Capella Antiqua Bambergensis ★ ❶	21.10. Mathias Tretter „Selfie“ ★ ❶
KIRCHE DES LIEBFRAUENHAUSES	29.10. Ecuador und Galapagos ★ ❶
11.11. Sweeter than Roses – Konzert ★ ❶	KULTURFABRIK HÖCHSTADT
AULA DES GYMNASIUMS	11.11. Herbert & Schnipsi ❷
07.10. Dem Shakespeare sei Sommernachtstraum ★ ❶	27.11. Martin Kälberer ❷
18.11. Obacht! Fränkisch ★ ❶	AISCHTALHALLE HÖCHSTADT
02.12. Thalias Kompagnons ★ ❶	25.02. Martina Schwarzmann ❸
herzoBar ALTES RATHAUS	NEUSTADT A. D. AISCH
09.11. Tanja Kinkel – „Schlaf d. Vernunft“ ★ ❶	28.10. Han's Klaffl – Schul-Aufgabe ❷
23.11. Ursula März – „Für eine Nacht oder...“ ★ ❶	05.11. Ab in den Süden ★ ❸
HEINRICH-LADES-HALLE ERLANGEN	10.11. Totales Bamberger Cabaret ❷
17.11. Reinhold Messner ★ ❷	14.12. Aschenputtel – Das Musical ★ ❶
18.12. Aschenputtel ★ ❶	25.03. Musical Moments ★ ❸
	FESTPLATZ NEUSTADT
	09.-12.09. Circus Krone – Evolution ❷

Diese Aufstellung enthält eine Auswahl für den regionalen Markt. Überregionale Karten auf Anfrage. Ticketpreise verstehen sich zzgl. Vorverkaufs- und Systemgebühren. Ermäßigungen (Kinder/Schüler/Studenten/mit Behindertenausweis, usw.) bei ausgewählten Veranstaltungen möglich. Alle Angaben ohne Gewähr.

➔ neuer Termin ☒ Abgesagt + Restkarten ★ ZAC-Rabatt für Zeitungsabonnenten (je 2 Tickets, keine weiteren Ermäßigungen kombinierbar!)

In unserer Geschäftsstelle erhalten Sie auch Geschenkgutscheine für Tickets!

Der Freitag zwischen Aisch und Aurach

Notdienste

■ Ärztlicher Bereitschaftsdienst, 116117.
■ Rettungsdienst, 112.

Apotheken-Notdienste

■ Sonnen-Apotheke, (09132) 5019, Hauptstraße 26, Herzogenaurach.
■ Schloss-Apotheke, (09195) 7400, Hauptstraße 32, Hemhofen.

Ausstellungen

■ Stadt Herzogenaurach, Fremde in Franken – Migration und Kulturtransfer, Eintritt frei, 7.30-12.30 Uhr, Rathaus, Marktplatz 11.
■ Gemeinde Röttenbach, Kunst im Rathaus: KaffeeZeit, 15. Ausstellung, Künstler: Marlies Kolbe und Helmut König, 8-12 Uhr, Ringstraße 46.
■ Schloss-Kunst-Adelsdorf, Vernissage: „SommerFarben“, 19 Uhr, Schloss Adelsdorf.

Rat und Hilfe

■ Caritas Ambulanter Pflegedienst, Soziale Beratung, Telefon(09132) 1667, Erlanger Straße 14, Herzogenaurach.
■ Seebacher Helfernetz, (09135) 729600, E-Mail seebacherhelfernetz@t-online.de, Großenseebach.
■ Heßdorfer Helfernetz, (09135) 3338, E-Mail hessdorfer-helfernetz@web.de, Heßdorf.
■ Deutscher Kinderschutzbund OV Höchststadt/Aisch, Beratungstermine n. V., bitte Anrufbeantworter benutzen, (09193) 5490, Kellerstraße 34, Höchststadt.

Führungen

■ Stadt Höchststadt, Sagenhaftes Höchststadt, Dauer zirka 90 Minuten, Kosten: 6 Euro, 20 Uhr, Marktplatz, Höchststadt.

Senioren

■ CVJM Mühlhausen, Seniorenkino, gratis Kaffee und Kuchen, Eintritt frei, 14.30-17 Uhr, Hauptstraße 29, Mühlhausen.
■ Evangelische Kirchengemeinde, Seniorengymnastik, 9 Uhr, Gemeindehaus, Hauptstraße 6, Mühlhausen.
■ Seniorenbeirat Weisendorf, Seniorenradeln, Ziel: Roppelt's Keller in Stiblarlmbach, Strecke: zirka 52 km (bei Regenwetter fällt die Radtour aus), 10 Uhr, Festplatz, Reuther Weg, Weisendorf.

Kinder, Jugend, Familie

■ Evang.-luth. Gemeinde, Time-out, Jungstreff, für Jungs von 9-14 Jahren, 18.30-21 Uhr, Martin-Luther-Haus, Martin-Luther-Platz 2, Herzogenaurach.
■ Jungentreff Bunker, Treff, 18 Uhr, Höchststadter Straße 31 c, Adelsdorf.
■ Die Insel, Offener Treff, 14 Uhr, Bahnhofstraße 3, Hemhofen. ■ Christstreff der Stadtmission, Kinder-Linedance, ab 6 Jahren, 17-18 Uhr – Teenietreff, von 11-14 Jahren, 17.30-19 Uhr, Lappacher Weg 2, Höchststadt.
■ Jugendzentrum chill out, Jungstreff, für Jungs von 9-14 Jahren, Eintritt frei, 16-18 Uhr – Bewegungskünste, Akrobatik, Jonglage u.v.m., 17-18 Uhr, Bahnhofstraße 9, Höchststadt.
■ Jungentreff Two Days, 16-18 Uhr, Marktplatz 13, Lonnerstadt.
■ Jugendclub, Offener Treff, 18 Uhr, Lohmühlweg 11, Röttenbach.

Kirchweih

■ FFW Burgstall, Kerwa: Bieranstich durch 20 Uhr, Festhalle Walter Nussel, Burgstall 30.

■ FSV Großenseebach, Kerwa: Bieranstich mit Leutenbacher Musikanten, 19 Uhr, Festzelt, Großenseebach.

Kirchliches

■ Pfarrei St. Magdalena, Welt-Café, 14.30-17.30 Uhr, Freizeithaus Erlanger Straße 16, Herzogenaurach.
■ Evang.-luth. Kirchengemeinde, Cafe Miteinander, 14-17 Uhr, Gemeindehaus, Heppstädter Weg 6, Hemhofen.

Sonstiges

■ Mehr-Generationen-Haus-Genial, Dorfkino für alle!, 15 Uhr, Rathausplatz 1, Adelsdorf.
■ Gemeinde Gremsdorf, Gemeinderatssitzung, 19 Uhr, Rathaus.

Wir gratulieren

■ Wachenroth, Peter Reißberger, Ringstraße 22, zum 74. Geburtstag.
■ Adelsdorf, Karol Zahorsky, Bayernstraße 1, zum 74. Geburtstag; Stefan König, Hans-Rebhan-Straße 12, zum 70. Geburtstag; Bernhard Trepper, Ulmenweg 8, zum 70. Geburtstag.
■ Weisendorf, Richard Scheller, Erlanger Str. 10, zum 88. Geburtstag.

Ferien

■ Herzo Base: Spielmobil: 10-18 Uhr, Spielplatz, Moskaustraße.
■ Weisendorf: Licht aus – Film ab: Ronja Räubertochter, ab 6 J., kostenfrei, 18 Uhr, Jungentreff Weisendorf, Reuther Weg 6.

➔ Weitere Termine www.nordbayern.de/termine (Alle Angaben ohne Gewähr)

Zum Start eine gut gefüllte Laptoptasche

Herzogenauracher Proleit AG hat 21 Auszubildende eingestellt — Neue Möglichkeit: Bachelor of Science

HERZOGENAURACH — Die Proleit AG startet mit 21 neuen Azubis in das Ausbildungsjahr 2016/2017 und trägt damit dem positiven Wachstum der vergangenen Jahre Rechnung.

Zum 1. September beginnen die jungen Erwachsenen ihre Ausbildung in Herzogenaurach – davon 14 zum/zur Fachinformatiker/in (Bereich Anwendungsentwicklung), einer zum Fachinformatiker für Systemintegration, zwei als Verbundstudenten zum Bachelor of Engineering, drei zum Bachelor of Science (Fachrichtung Informatik) sowie eine Auszubildende zur Kauffrau für Büromanagement.

Als Willkommensgeschenk erhielten die Neulinge eine Laptoptasche, gefüllt mit zahlreichen Dingen, die sie für ihre berufliche Zukunft gebrauchen können.

Seit 2014 bietet Proleit in Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule Nürnberg den Verbundstudienang zum Bachelor of Science (Fachrichtung Informatik) an.

Damit ist es möglich, die Fachinformatiker-Ausbildung bei Proleit mit einem Bachelor of Science zu verbinden. Interessierte finden weitere Details zu dieser neuen Ausbildungsmöglichkeit sowie zum Bewerbungsverfahren im Internet unter der Adresse: www.proleit.de/ausbildung *mz*



Die Firma Proleit begrüßte gestern in Herzogenaurach 21 neue Auszubildende.

Foto: Proleit

Betreuung nun auch montags

Caritas kümmert sich in Heßdorf um Demenzzranke

HESSDORF — Die Caritas weitet ihr Angebot in Heßdorf aus.

Entlastung der pflegenden Angehörigen und Förderung der individuell verbliebenen Fähigkeiten der Gäste stehen im Vordergrund der Caritas-Tagesbetreuung, die sich gezielt an Menschen mit Demenz, Altersdepression oder einer chronischen Erkrankung richtet.

Ab 5. September wird die Tagesbetreuung in Heßdorf neben Mittwoch nun auch immer am Montag angeboten. In der Zeit von 8 bis 17 Uhr kann das Angebot vier, sechs oder auch acht Stunden besucht werden. Es ist möglich, das Betreuungsprogramm kostenfrei kennenzulernen. Über die Möglichkeit der Mitfinanzierung durch die Pflegeversicherung wird informiert.

Die Tagesbetreuung befindet sich in den Räumen der Gemeinde Heßdorf, Hannberger Straße 5. Information und Anmeldung beim Caritas Pflegedienst Herzogenaurach, ☎ (09132) 1667. Infos: www.caritas-erlangen.de

Los geht's in neuer Heimat

Gebäudereinigung Kindler stellt fünf junge Kollegen ein

HERZOGENAURACH — Insgesamt fünf Auszubildende sind gestern bei der Gebäudereinigung Kindler in ihr Berufsleben gestartet.

Die dreijährige Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise Kaufmann haben Lena Zidlicky und Fabian Schweikert begonnen. Maximilian Erhardt, Jonas Ludwig und Shpresim Kastrati werden in drei Jahren zum staatlich geprüften Gebäudereiniger ausgebildet. Beim Letztgenannten liegen die Unterlagen noch in der Botschaft, ein zeitnahe Beginn der Ausbildung sei aber abzusehen, hieß es.

Der Berufsschulunterricht für die Gebäudereiniger-Neulinge findet in Schulblöcken in Metzingen bei Stuttgart statt. Mit den Neuankömmlingen befinden sich somit nun sechs Auszubildende im Unternehmen.

Die Aus- und Weiterbildung hat bei Kindler Gebäudereinigung einen hohen Stellenwert. Die jungen Menschen werden gleich auf die Qualitätsstandards des Unternehmens geschult, was für eine Integration im Team nach der Ausbildung sehr hilfreich ist. Technischer Betriebsleiter

Carsten Dippelt sieht positiv in die Zukunft: „Wir sind bestrebt, unsere Auszubildenden im Anschluss an die Ausbildung zu übernehmen“, berichtet er.

Auch der Bau des neuen Gebäudekomplexes der Firma Kindler im Gewerbegebiet Nord in Herzogenaurach geht voran. „Es klappt alles wie geplant und es sieht so aus, als ob wir noch im Dezember diesen Jahres umziehen können“, sagt der technische Betriebsleiter.

Aktuell beschäftigt der Arbeitgeber 278 Mitarbeiter – einer von ihnen ist Simon Heinemann, der zum 1. September als Logistikmeister angefangen hat. „Diesen Beruf gab es bei uns bis jetzt nicht, dazu hatten wir einfach keine Kapazitäten, in unserer neuen Heimat in der Werner-Heisberg-Straße ist dies allerdings möglich“, sagt Dippelt.

Bis Ende September besteht noch die Möglichkeit, sich kurzfristig für die Ausbildung zum Gebäudereiniger mit dem Start 2016 zu bewerben, da noch ein Platz zu besetzen ist. Auch für das Jahr 2017 nimmt der Betrieb bereits gerne Bewerbungen an. *fr*



Die neuen Azubis bei Kindler (v. l.): Theresa Köck (Disponentin), Bianca Dippelt (Personalabteilung), Maximilian Erhardt, Jonas Ludwig, Lena Zidlicky, Fabian Schweikert, Carsten Dippelt (technischer Betriebsleiter), Simon Heinemann. F.: Reeg

Kartoffel verwandelte sich vom Arme-Leute-Essen zur feinen Beilage

Vor 250 Jahren wurde die schmackhafte Ackerfrucht in unserer Region heimisch — Früher ein Grundnahrungsmittel — Veredlung ist der Klob

HÖCHSTADT — Vor 250 Jahren wurden die Kartoffeln in unserer Region heimisch. Vor allem veredelt als Klöße sind sie in Franken aus der Küche und vom Speiseplan nicht mehr wegzudenken.

Im Jahr 1766 stattete der Höchstädter Amtmann in umständlicher Form dem Baron von Rotenhan seinen Dank ab. Er schrieb: „Von den mir letzthin überschickten saamen erstatte ich den untertänigsten dank, ich werde solchen zu verewigung hoch ihroselben tragender sorgfalt vor das beste hiesiger amtuntergebenen der stalten nutzbar zu verwenden mich beefiern, damit diese wurzel in einigen jahren vermehret und zu allgemeinen gebrauch verwendet werden könne.“

Bei den „Saamen“ und der „Wurzel“ handelte es sich um Kartoffeln, deren Name dem Schreiber offensichtlich noch nicht so recht geläufig war.

Denn der umgangssprachliche Name ist in unserer Region sehr vielfältig: Erdäpfel, Erdbirn, Grumbiern, Potacken (vom spanischen „patata“ eigentlich Brotfruchtbaum). So findet sich erstmals im Jahr 1775 im Herzogenauracher Ratsprotokollbuch der

dort ortsübliche Ausdruck „Bodaken“ für Kartoffeln.

Die heutigen Sorten tragen Namen wie Agria, Christa, Ditta, Eva, Krone, Linda, Margit, Melina, Nicola, Princess, Quarta, Rote Emmalie, Solara und Ulla. Oder exotischer wie Bamberger Hörnchen, die gelbe La Ratte bis hin zur violetten Shetland Black.

Es gibt eine große Vielfalt an Kartoffeln, allerdings geht der Trend hin zu glattschaligen Hochleistungssorten. Liebhaber wissen es aber: Alte Sorten sind besser! Unabhängig davon, ob festkochend oder mehlig.

Eines ist ihnen aber allen gleich: Ihre Urheimat ist in Peru zu suchen, wo es noch viel mehr Sorten gibt. Eingeführt wurden sie in Deutschland erst im 18. Jahrhundert und entwickelten sich vom Arme-Leute-Essen zur feinen Beilage.

Im Frühjahr wurden die Kartoffeln in Beete „gesteckt“. In den folgenden Monaten musste die aufwändige Ackerfrucht bis zum Herbst mit Beetpflug, Häufelpflug, Reihenhackgerät und Gliederegge bearbeitet und gedüngt werden. Außerdem war viel Handarbeit mit der Haue nötig, bevor die Früchte im Herbst mit dem Kartof-



Seit 250 Jahren werden in der Region Kartoffeln geerntet. Foto: Welker

felroder geerntet werden konnten. Dazu wurde die ganze Familie eingesetzt. Was früher eine mühevoll Handarbeit darstellte, erledigt heute ein Vollernter in kurzer Zeit. Allerdings gehen dadurch die Nachlese und das Kartoffelfeuer verloren.

Während früher Kartoffeln ein Grundnahrungsmittel darstellten und daher in der Flur zur Normalität zählten, erscheinen sie heute schon fast wie eine Sonderkultur.

Die Veredelung der Kartoffel schlechthin ist der Klob oder das Kniedla, eine der genialsten kulinarischen Erfindungen. „Ein Sonntag ohne Klöße ist für uns kein richtiger Sonntag“, sagen sich viele Franken.

Die Rezepte unterscheiden sich von Region zu Region, mitunter sogar von Dorf zu Dorf. Schneeweiß oder leicht hellgrün schimmernd müssen sie sein, die gerösteten Weißbrotstückchen im Innern dürfen natürlich nicht fehlen. Dampfend, außen glatt oder leicht rau kommen sie an den Sonntagen auf den Teller.

Für ein klassisches Rezept bestehen sie zu einem Drittel aus gekochten, zu zwei Drittel aus rohen Kartoffeln. Die rohen Kartoffeln werden gerieben

und in einem Leinensäckchen ausgepresst. Die Kartoffeln in einer Schüssel kurz mit Wasser überbrühen. Die ausgepresste Masse wird mit den gekochten und zu Brei gestampften Kartoffeln vermengt, die zurückgebliebene Stärke des ausgepressten Wassers dazugeben und die Masse leicht gesalzen.

Wenn sich der heiße Brei vom Schüsselrand löst, werden runde Klöße geformt, in Butter geröstete Weißbrot- oder Semmelwürfelchen, die „Breggerli“ in die Mitte des Kloßes gegeben und in kochendes Salzwasser eingelegt. Dort müssen sie ziehen, aber nicht kochen. Wenn die Klöße an der Oberfläche schwimmen, sind sie fertig und können als Beilage zum Braten gereicht werden. Ohne Breggerli handelt es sich um ein „blindes“ Klöß!

Klöße gab es in den Familien früher am Sonntag und am Donnerstag. Was übrig blieb, wurde „eingeschnitten“, soll heißen in Scheiben geschnitten, in der Pfanne geröstet, manchmal ein verquirktes Ei darüber gegeben, und am nächsten Tag gegessen. In einigen Gaststätten firmiert das Gericht wieder neu als „Restklob“ auf der Speisekarte. MANFRED WELKER

Bestattungen

Freitag, 2. September 2016

HERZOGENAURACH (alter Friedhof)

14.00 Uhr: Gaschbauer Barbara, 85 Jahre
(Trauerfeier; anschl. Urnenbeisetzung)

HERZOGENAURACH (neuer Friedhof)

13.15 Uhr: Funke Harald, 94 Jahre
(Trauerfeier; anschl. Urnenbeisetzung)

MÜNCHAURACH

14.00 Uhr: Kanzler Hulda, 86 Jahre, Münchaurach
(Trauergottesdienst; anschl. Aussegnung)

Montag, 5. September 2016

HÖCHSTADT

13.00 Uhr: Schell Leonhard, 82 Jahre, Höchststadt
(Trauergottesdienst; anschl. Beerdigung)

- ohne Gewähr -

Gestalten Sie selbst Ihre Jahrestagsanzeige für die Tageszeitung online auf unserem Familienportal und erinnern Sie an einen lieben Menschen.

miteinandertrauern.de

Erste Schritte auf dem Weg in die berufliche Zukunft bei Schaeffler



Auch bei Schaeffler haben gestern viele junge Menschen einen Schritt in ihre Zukunft getan. In einigen Tagen wird Maria-Elisabeth Schaeffler-Thumann die Azubis persönlich begrüßen.

F.: Schaeffler

Sechs „Neue“ bei Wormser

Insgesamt hat das Unternehmen jetzt 20 Auszubildende



Die neuen Azubis bei Wormser, gemeinsam mit den Ausbildern Thomas Wormser und Marcel Schaal sowie Werkstattleiter Friedrich Roider.

Foto: Wormser

HERZOGENAURACH – Wormser Qualitätslogistik hat zum 1. September in Herzogenaurach sechs neue Auszubildende eingestellt.

Die „Neuen“ werden in folgenden Berufen ausgebildet: Sandra Frohnau und Diana Grün, Kauffrau für Speditionen- und Logistikdienstleistungen; Timo Dambach, Fachinformatiker für Systemintegration; Philipp Wenzel und Julian Menzel, Berufskraftfahrer; Lazgin Muhamad, Kfz-Mechatroniker.

Mit diesen sechs Einstellungen erhöht sich die Gesamt-Anzahl der Auszubildenden im Unternehmen auf

20. Wormser Qualitätslogistik hat damit, wie bereits in den Jahren zuvor, einen positiven Beitrag zur Verbesserung der Ausbildungssituation geleistet und somit auch die Voraussetzungen geschaffen, dass der Nachwuchs aus den eigenen Reihen gesichert werden kann.

Am ersten Tag erhielten die neuen Betriebszugehörigen eine Unternehmensübersicht, eine Führung durch alle Abteilungen und einen ersten Einblick in ihren zukünftigen Arbeitsplatz. Ergänzend zu der schulischen und praktischen Ausbildung werden die erworbenen Kenntnisse in innerbetrieblichen Schulungen vertieft. *mn*

Auf die Container kommt ein Satteldach

Es geht voran beim neuen Vereinsheim der Krippenfreunde Herzogenaurach

HERZOGENAURACH – Es geht voran beim neuen Vereinsheim der Krippenfreunde Herzogenaurach. Nicht lange standen die Container des Vereinsgebäudes am Welkenbacher Kirchweg ohne Bedachung da. Gestern waren die Zimmerer im Einsatz.

Die „Zimmerei und Holzbau“ Heiko Kurzmann aus Oberreichenbach war mit Unterstützung von Helfern aus den Reihen der Krippenfreunde mit dem Aufrichten des Dachstuhls beschäftigt. Damit ist ein weiterer Teil der aufwändigen Arbeiten abgeschlossen.

Die Vorarbeiten für das Aufrichten des Satteldachs hatten die Krippenfreunde selbst geleistet. Durchschnittlich fünf engagierte Vereinsmitglieder waren zwei Wochen lang mit diesen Vorarbeiten beschäftigt. Die Werkzeuge sind bereits eingeräumt, auch das WC funktioniert, wie Heinrich Krämer mitteilt. Für eine sichere Baustelle sorgt ein Gerüst, das die Container umgibt.

Für die Dachaufbau-Arbeiten waren zwei Mitarbeiter der Zimmerei Kurzmann aus Oberreichenbach mit einem Lastwagen gekommen: Kai Wittman, der mit seine 23 Jahren die Leitung inne hat, sowie sein Kollege Stefan Linke. Unterstützt wurden sie von sechs Helfern aus den Reihen der Krippenfreunde.

Für das Zurichten und Abbinden in der Werkstatt benötigte Kai Wittman einen Tag. Danach wurde das ganze Holz wieder zerlegt und auf den Lastwagen mit Anhänger verladen, der am Donnerstagfrüh auf der Baustelle ankam. Zunächst wurden mit



Für die Bedachung des neuen Vereinsheims der Krippenfreunde sorgt die Zimmerei Heiko Kurzmann aus Oberreichenbach.

Foto: Manfred Welker

einem mobilen Kran die zwölf Meter langen Fußpfetten auf die Container gehoben, wo sie dann mit diesen verschraubt wurden. Darauf wurden dann insgesamt 34 Sparren befestigt, 17 für jede Seite des Daches. Dazu gehörten auch 17 Zangen zum Auflegen der Firstpfetten, die zunächst auf dem Boden ausgelegt wurden, um den Lastwagen komplett abladen zu können. Das Neue an dieser Baustelle sind die Container, ansonsten aber sei das Dach eine übliche Konstruktion. „Auch nichts anderes als ein Haus“, meinte Wittmann.

Die Mitglieder der Krippenfreunde legten die Holzteile bereit, bohrten Löcher in die Fußpfetten und gingen den beiden Zimmerern überall zur Hand. Wenn der Dachstuhl aufgerich-

tet ist, wird noch ein Boden verlegt. In einem weiteren Arbeitsgang wird dann das Satteldach mit einer Folie abgedichtet und die Dachlattung aufgebracht.

Die Südseite des Vereinsheims der Krippenfreunde wird mit einer Photovoltaik-Anlage ausgestattet. Ein Investor aus Großenseebach hat die Dachfläche gemietet und finanziert dafür die Anlage. *wel*

① Für Spenden zur Errichtung ihres Vereinsheims sind die Krippenfreunde dankbar. Spendenkonten: VR-Bank Erlangen-Höchstadt-Herzogenaurach, IBAN: DE87 7636 0033 0007 1014 30 Sparkasse Erlangen, IBAN: DE74 7635 0000 0060 0286 68

Puma-Nachwuchs am Start

Zwölf Azubis und acht Studierende beginnen Ausbildung

HERZOGENAURACH – Puma schafft Perspektiven für junge Arbeitskräfte: 20 Nachwuchskräfte sind gestern bei dem Sportartikelunternehmen in ihre Ausbildung oder ihr duales Studium gestartet.

Neben zwölf Auszubildenden, aufgeteilt auf vier Fachrichtungen, haben sich acht Studierende für eine duale Ausbildung entschieden, also eine Kombination aus Praxisphasen im internationalen Arbeitsumfeld bei Puma und die dazugehörige Theorie an der Hochschule.

Ab Anfang September beginnen folgende Neulinge ihr dreijähriges duales Studium: Antonia Rüther (Textilbetriebswirtschaft), Alexander Turi und Hannah Clemens (International Business), Jan Krautter und Martin Palzer (Accounting & Controlling), Mirjam Brauns (Personal), Annika Allendorf (Steuern und Prüfungswesen) und Nela Tesch (Textilmanagement).

Die neuen Auszubildenden sind: Antonia Czech, Juliana Fuchs, Nicole Volmer und Nils Großle (Industriekauf-frau/-mann), Ellen Haasova (Einzel-

handelskauffrau), Julius Maskow, Mika Lober, Ramon Gläser und Timo Farnbacher (Fachinformatiker) und Annathrin Steffanides, Tanja Selig und Tim Scheubel (Fachkraft für Lagerlogistik). Über alle Jahrgänge hinweg beschäftigt Puma derzeit insgesamt 62 Auszubildende und Studierende der mit Puma kooperierenden dualen Hochschulen. Eine Ausbildungsquote von 6,22 Prozent bestätigt Pumas Rolle als attraktiver Arbeitgeber für junge Menschen in der Region.

Schnitzeljagd am ersten Tag

An ihrem gestrigen „Welcome Day“ erwarteten die jungen Kollegen eine Betriebsbesichtigung und wichtige Infos, die in den kommenden Tagen mit Kommunikationstrainings sowie IT-Schulungen ergänzt werden. Für Spaß und Abwechslung war ebenfalls gesorgt: Um sich auf spannende Weise mit dem Standort ihres neuen Arbeitgebers vertraut zu machen, gingen die Neuankömmlinge am ersten Tag auf Schnitzeljagd durch Herzogenaurach. Hier lösten sie verschiedene Aufgaben und lernten dabei gleichzeitig die Geschichte von Puma kennen. *fr*



Zwölf Auszubildende und acht Studierende bereichern das Team des Sportartikelunternehmens Puma. Foto: Bery Meyer